

MENSCHEN ZU HELFEN IST UNBEZAHLBAR

Ohne Leidenschaft wäre der Beruf der Kinderärztin Dr. Soha Asgari wohl nicht zu meistern. Denn ihre Arbeit in der pädiatrischen Onkologie der Universitätskinderklinik Heidelberg erfordert ein hohes Maß an Empathie und Engagement. Im Interview erzählt die Ärztin, deren Stelle von Hays finanziert wird, was sie täglich antreibt und wie sie mit Rückschlägen umgeht.

Was sind Ihre konkreten Ziele in Ihrer Arbeit als Kinderärztin?

Eines meiner bedeutendsten Ziele ist es, hervorragende Kenntnisse in der Therapie hämato-onkologischer Erkrankungen zu erwerben. Insbesondere interessieren mich die Methoden zur Anwendung bestmöglicher patientenorientierter Therapieoptionen. Eine besondere Herausforderung dabei besteht darin, medizinischen Therapieerfolg mit erhöhter Lebensqualität für die Patienten zu verbinden. Dies bedeutet, den Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Hochleistungsmedizin auch eine intensive persönliche Betreuung, Sicherheit und Geborgenheit zu bieten und eine enge Partnerschaft mit den Eltern einzugehen. Mich dieser Herausforderung tagtäglich zu stellen und sie bestmöglich zu meistern ist mein Ziel! Abgesehen davon strebe ich die Spezialisierung zur Kinderkrebsärztin an.

Ihr Beruf ist herausfordernd. Was motiviert Sie, jeden Tag weiterzumachen?

Es macht mir sehr viel Spaß, mich mit Kindern und Jugendlichen auseinanderzusetzen. Gleichzeitig geben die heutigen Therapiemöglichkeiten den betroffenen Kindern und ihren Eltern eine neue Chance. Mich motivieren die vielen Fälle, den schwierigen und langen Weg der Therapie einer Krebserkrankung erfolgreich und gemeinsam mit den Kindern und Angehörigen zu gehen.

Wie gehen Sie persönlich mit Rückschlägen bei Ihren Patienten um?

Ein ausgewogenes Verhältnis aus Professionalität und Empathiefähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung im Umgang mit lebensbedrohlichen Erkrankungen. Dabei ist es wichtig, auch in kritischen Situationen, Mut und Positives zu vermitteln. Aus der intensiven Betreuung und vielen Gesprächen schöpfen insbesondere die Eltern Kraft.

Was interessiert Sie jenseits Ihrer jetzigen Arbeit?

Eine weitere Leidenschaft ist die Entwicklungsmedizin. Seit mehreren Jahren arbeite ich regelmäßig in Entwicklungsländern, in denen Armut weit verbreitet ist. Armut verwehrt

vielen den Zugang zur medizinischen Versorgung und Bildung. Zuletzt war ich für einige Wochen in einem Projekt tätig, in dem Patienten mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten operiert werden. Neben der postoperativen und basismedinischen Versorgung gehört unter anderem die Schulung in präventiven Maßnahmen von Patienten und Angehörigen dazu.

Können Sie sich langfristig ein Engagement in Ländern vorstellen, die medizinisch nicht so gut versorgt sind wie wir hier in Deutschland?

Ich denke, dass weltweit aktives Handeln nötig und auch möglich ist. Gerechtigkeit für alle zu schaffen ist ein unendlicher Prozess. Dennoch ist es möglich, mit Engagement einzelnen Menschen ihre Würde und Lebensfreude zurückzugeben. Dies ist einfach unbezahlbar und ein riesengroßes Geschenk ... für alle Beteiligten!

